Universitäre Kanongenerierung in Deutsch als Fremdsprache

Vor dem Hintergrund der gegenwärtigen Kanonrenaissance verstärkt sich auch im Fach Deutsch als Fremdsprache (DaF) die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit literarischen Kanones und deren Bildung: Braucht nun auch DaF einen eigenständigen Kanon bzw. Kanones? Existiert er bereits und, wenn ja, wie schaut er aus, wie wurde oder wird er (exemplarisch) gebildet?

Während in meiner als Vorstudie zu verstehenden Diplomarbeit die Suche nach einem materialen Kanon in DaF-Lehrwerken im Vordergrund stand, ist der Fokus dieser Dissertation auf den *Prozess* der Kanonbildung in interkulturellen Kontexten gerichtet. Im Mittelpunkt steht hierbei die Perspektive des ÖAD-Lektors bzw. der ÖAD-Lektorin. Ausgehend von der Frage nach der Vermittlung von Sprache, Literatur und Kultur deutschsprachiger Länder sollen erstmals Mechanismen, Medien und kommunikative Strukturen universitärer DaF-Kanongenerierung literarischer Texte (auf einer individuell-gruppenspezifischen Ebene) untersucht werden: Welche Kriterien sind maßgeblich für die Bildung eines Kanons in jenem spezifischen Kontext? Welche Prozesse laufen dabei ab? Welchen Einfluss üben die Programmatik des Faches, aktuelle methodisch-didaktische Positionen, institutionelle Kontexte, Fragen der nationalen Identität und Sozialisation, Kulturvermittlung, Inter- und Transkulturalität aus?

Ziel dieses Forschungsprojekts ist es, die Generierung eines literarischen Kanons in DaF aus einer individuellen wie gruppenspezifischen Perspektive interdisziplinär modellhaft zu erfassen und damit auch die fachspezifische Kanon-Forschungslücke schließen zu helfen.

Basierend auf Literaturstudien neuerer Kanondiskurse und Kanontheorien und der eklektischen Zusammenführung relevanter Ansätze (mangels vorhandenem Instrumentarium) sollen qualitative und quantitative Forschungsmethoden (explorative Interviews, ExpertInneninterviews, schriftliche Befragungen, Tiefeninterviews) von „Gatekeepern“ (ca. 150 ÖAD-LektorInnen) im Kontext der universitären Germanistikinstitute in nicht-deutschsprachigen Ländern durchgeführt werden.

Jenseits von Auswertungen materialer Kanones soll mit dieser empirischen, multidimensionalen Untersuchung nicht zuletzt das Desiderat einer prozessorientierten Kanonforschung geschlossen werden. Darüber hinaus sollen praktische Handlungsempfehlungen für eine begründete Literatúrauswahl und einen reflektierten Umgang mit Kanones im interkulturellen Kontext aus dem Modell abgeleitet werden.